

# Mit Oldtimer Flüchtlinge transportiert

Klaus Eberl beteiligte sich an einer Fahrt an die ukrainische Grenze mit Neoplan-Bus

**Landau/Pilsting.** (red/mbo) An einer Hilfsaktion der besonderen Art hat sich der Landauer Klaus Eberl beteiligt. Als ehrenamtlicher Busfahrer half er mit, einen Transport ukrainischer Flüchtlinge nach Stuttgart zu vollziehen. Hierfür wurde ein Neoplan-Oldtimer-Bus der Pilstinger Firma Autwärter zur Verfügung gestellt.

Von den Eindrücken an der ukrainischen Grenze ist Klaus Eberl auch Tage später noch tief bewegt. Dankbar ist er aber auch, dass in einer Teamleistung aller Helfer eine solche „nachhaltige“ Aktion geglückt ist. Wie die Sache zustande kam: Der Stuttgarter Busunternehmer Matthias Musch stand kurzfristig vor der Herausforderung, einen Transport von der ukrainischen Grenze nach Stuttgart zu organisieren. Die Michael-Bauer-Schule in Stuttgart-Vaihingen hat Paten-Schulen in der Ukraine, die in Kriegsgebieten liegen. Eltern und Lehrer der Michael-Bauer-Schule helfen Familien aus den ukrainischen Schulen, in Sicherheit zu kommen.

## Familie Auwärter half kurzfristig aus

Musch erklärte sich bereit, die Fahrt zu machen. Da sein Bus wegen des Umbaus aber nicht zum Einsatz kommen konnte, half die Familie Auwärter und stellte aus dem Auwärter Automobil-Park einen Neoplan-Oldtimer-Bus zur Verfügung gestellt. Klaus Eberl, der ansonsten die Oldtimer-Fahrten für Auwärter macht, beteiligte sich ebenfalls ehrenamtlich. Versorgt mit Verpflegung und Decken – gespendet von



Der Landauer Klaus Eberl mit Susanne Auwärter, der Nichte von Dr. Konrad Auwärter, und deren Mann Klaus: In Gemeinschaftsarbeit ist die Aktion erfolgreich über die Bühne gegangen.



Matthias Musch aus Stuttgart hat den Transport der ukrainischen Flüchtlinge nach Deutschland organisiert. Weil sein eigener Bus nicht zur Verfügung stand, freute er sich über den Neoplan-Bus aus dem Auwärter-Park. Fotos: LZ

Eltern der Michael-Bauer-Schule – machten sich Klaus Eberl und Matthias Musch am Sonntagmittag auf den Weg. Zunächst an die ungarisch-ukrainische Grenze, wo aber kein Weiterkommen war. Am Montagmorgen gelangten sie über einen langen Umweg an die Grenzstation Uschgorod (Grenze Slowakei/Ukraine). Dort hat sich ein Helfer-Zentrum etabliert. Aus ganz Mittel-

europa sind Helfer gekommen, haben eine Zeltstadt aufgebaut zur Versorgung und Vermittlung der Flüchtlinge. Auf der Fahrt erlebten die Helfer viel Hilfsbereitschaft. Besonders hervorgerufen haben sich die Helfer von Sant' Egidio der Pfarrei „Santa Mara in Trastevere“, die aus Rom angereist waren, um zu helfen. Dies zeigt die enorme Hilfsbereitschaft europaweit. Klaus

Eberl freute sich, dass er bei der Gelegenheit auch ehemalige Schüler der deutschen Schule in Rom wiederbegegnete, wo er früher im Einsatz war. Mit insgesamt 41 Personen an Bord kehrten die Busse zurück nach Deutschland und brachten die Flüchtlinge nach München, Ulm und Stuttgart. In Stuttgart-Vaihingen wurden sie von Eltern, Lehrern und Schülern begrüßt.